

**Predigt am 21.Juli 2024 in der Marktkirche Hannover /
Besuch des Bristol Cathedral Choirs**

Predigttext: Brief an die Gemeinde in Ephesus (5,8b-14)

Liebe Gemeinde,

wenn Sie Erholung suchen, wo zieht es Sie hin? In den Deister, den Harz oder die Alpen oder lieber an das Steinhuder Meer, an die Nord- oder Ostsee oder das Mittelmeer?

Ich war an der Nordsee zu einer Kur im Haus von Regenesa, manchen bekannt als das „Müttergenesungswerk“. Begeistert hat mich die Thalasso-Therapie mit Salz, Wasser, Wind, Sand und Sonne bzw. Licht. Denn das Licht ist am Meer immer wieder anders, überraschend. Die Weite des Himmels und des Horizontes, die Farben des Meeres. Auch Künstler und Künstlerinnen waren und sind fasziniert davon. Max Liebermann hat die holländische Nordseeküste in vielen Variationen gemalt. Und das Licht in hügeliger Landschaft oder den Bergen ist zauberhaft, kann sehr klar sein und wir haben eine hervorragende Fernsicht, wenn wir einen Gipfel erklommen haben.

Unsere Gäste aus Bristol leben nahe am Meer, dem Atlantik. Bristol liegt im Südwesten des United Kingdom am Fluss Avon umgeben von Hügeln. Das Licht in dieser Stadt ist vom Meer und von den Hügeln gespeist. Bristol ist eine alte Stadt und gilt als eine der schönsten Städte Englands. Die gotische Kathedrale, unsere Partnerkirche, ist imposant. Aus hellem Sandstein gebaut mit vielen Details, die ihre Geschichte erzählen. Falls Sie noch nie in Bristol waren, es ist wirklich eine Reise wert. Nicht nur, aber auch wegen des Lichtes.

Liebe Gemeinde, vom Licht wird auch im 1. Buch Mose im Schöpfungsmythos erzählt:

Gott schuf Sonne und Mond und die Sterne und gestaltete mit dem Licht den Tag und dem Dunkel die Nacht. Erst danach kamen die Pflanzen, Tiere und Menschen.

Ohne Licht gibt es kein Leben. Das Licht ist in allen Religionen wichtig, von der Verehrung der Sonne bei den Ägyptern bis zur Mittsommerfeier in den nordischen Ländern. Die Steine in Stonehenge und die Inka-Tempel in Südamerika. Chanukka, das jüdische Lichterfest, Ostern und Weihnachten bei uns Christen. Sie ahnen es schon, im Predigttext geht es auch um das Licht. Ich lese den Predigttext aus dem Epheserbrief:

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was Gott wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf.

Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich.

Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. . Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich

Christus erleuchten.

Der Autor ist unbekannt, aber er gehört zur paulinischen Schule. Im ersten Jahrhundert ging es hoch her in den Gemeinden Kleinasiens, dem Gebiet der heutigen Türkei und Griechenlands und Nachbarländer. Vermutlich war das ein Rundschreiben an alle Gemeinden, eine Art Mahnschrift mit Aufforderung dazu „am gleichen Strang“ zu ziehen. Die Kirche war noch keine Institution, sondern eine Ansammlung von Hauskirchen und kleinen Gemeinden. Die Mitglieder waren sowohl jüdischer Herkunft als auch sog. Heidnischer. Umgeben waren sie von prächtigen Tempeln für diverse Götter mit aufwändigen Riten, die Politik fand auf öffentlichen Platz statt, das Militär war präsent und den kleinen christlichen Gruppen nicht

wohlgesonnen. Philosophen schrieben und diskutierten über Lebensstil und Werte, über Tugenden und Laster. Gesundheit, Bildung, Sport und Medizin genossen eine hohe Anerkennung. Sklaven und Frauen hingegen waren wenig wert. Der Handel florierte. In diesem Umfeld treffen sich Frauen, Männer und Kinder, unter ihnen Sklaven zum Gottesdienst in der Nachfolge Jesu, den sie als Christus: Retter, Erlöser oder/und Messias verehren. Die Taufe ist die Eintrittskarte. Und der erste Satz unseres Textes gehört zu einer Tauf liturgie: *„Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“*

Die Täuflinge, Erwachsene, stiegen in einem weißen Gewand in ein in den Bodentiefes Becken, oft in Kreuzform, tauchten ganz unter. Oft im Morgengrauen, so dass sie beim Aufstehen die Sonne aufgehen sahen. Die Taufe ist bis heute ein Versprechen, das der die Getaufte „geheiligt“ und gesegnet ist. Du, der die Getaufte bist einmalig, von Gott geliebt gesehen: gleich ob Sklave oder Herr, ob Frau oder Mann, arm oder reich, Jude oder Grieche schreibt Paulus im Galaterbrief. Mit der Taufe heraus wird Dir Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit zuteil. Und Du selbst kann ein gütiger, gerechter und wahrhaftiger Mensch werden. Das ist die Frucht der Taufe, die Frucht des Lichtes.

Liebe Gemeinde, die Taufe ist ein Geschenk und zugleich ein Anspruch. Denn wie wir wissen und wie die Menschen damals wussten, sind wir keinesfalls bessere Menschen als andere. Das entfaltet der Epheserbrief. Aber zugleich klug, anschaulich und besonnen. Mit der Ausnahme der Haustafel, in der wir lesen: die Frau sei dem Manne untertan. In früheren Trau-Agenden gehörte er zu den beliebtesten Texten.

„ Prüft, was Gott wohlgefällig ist“. Im Kleinen wie im Großen. Gott wohlgefällig ist die Finsternis nicht. Mit der Finsternis ist nicht die Nacht gemeint, sondern die Finsternis in unserem Zusammenleben und persönlichen Leben. Habt nicht Gemeinschaft mit diesen, sondern deckt sie auf, lesen wir. Wenn Güte, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit die Frucht des Lichtes sind, sind die Früchte der Finsternis: Ungerechtigkeit, Unrecht, Lüge, Betrug und Egoismus, Gewalt und Hass das Gegenteil. Diese Früchte decke das Licht (Christi) auf. Christen und Christinnen sollen auf ihre Worte achten.

Moderne Kommunikationstheorie aus alter Zeit: Sehr schnell sagen wir etwas, oft unbedacht, was unser Gegenüber verletzen und kränken kann. Hingegen kann ein tröstendes, warmherziges Wort Schmerz lindern. Das sind eher bedachte Worte, nicht schnell dahin gesagt, sondern in einem Gespräch, in dem ich zuhöre.

Böse Worte werden aktuell nicht nur gesagt, sondern in den social media tausendfach sekundenschnell verbreitet. „Shitstorms“ mit Lügen und Hetze, die Menschen, vor allem Jugendliche gefährden und ängstigen. Liebe Gemeinde, ich bin überzeugt, wir unterschätzen diese Gefahren.

„ Was offenbar wird, ist das Licht“ lese ich. Wir brauchen das Licht, körperlich, für unsere Stabilität. Vitamin D. Ebenso mental und seelisch. Und das Licht deckt auf, was unwahr ist: Echte Informationen und keine fake news. Durchblick lehrt uns Einsicht. Aufmerksam und wach zu sein, ist das Gebot der Stunde. Populisten versuchen, uns einzuschläfern und in die Irre zu führen. Darum ist es gut, wenn ein rechtextremes Portal verboten wird, das hetzt und Hass in die Welt bringt wie Compact. Das ist ein notweniger Beitrag zum Schutz unserer Demokratie.

Licht ins Dunkel versuchte auch die Gruppe um Klaus von Stauffenberg zu bringen, die am 20. Juli 1944 versuchten, Hitler zu töten. Das Attentat misslang, die Widerstandskämpfer

wurden hingerichtet, die Kinder der beteiligten Männer wurden in Heime – eines in Bad Sachsa – verschleppt und bekamen andere Namen. Deren Ehe-Frauen wurden verhaftet. Ihrer aller, auch der beteiligten Widerstandskämpferinnen wurde gestern in Berlin gedacht. Sie sind ein Vorbild für Zivilcourage. Sie kennen sicher auch Menschen, in deren Nähe Sie sich nicht wohlfühlen. Wo es eher düster wird. Sitzen sie in einer Runde, erstirbt das Gespräch und man möchte am liebsten gehen. Und ebenso kennen sie sicher auch Menschen, in deren Gegenwart wir uns warm und willkommen fühlen. Das Gespräch fließt, wir lachen und wir bleiben lange.

In dem Film von Wim Wenders mit dem Titel „perfect days“, der letztes Jahr in Cannes geehrt und für den Oscar nominiert wurde, begegnet uns ein solcher Mensch, in dessen Nähe sich andere wohlfühlen. Der Mann selbst spricht wenig, er liest gern, hört Musik und gestaltet seinen Tag. Der Film ist leise und langsam. Koji Yakusho spielt den Mann Hirayama, der die 17 von japanischen Star-Architekten gebauten Toilettenhäuser in Tokio putzt. Das tut er jeden Tag mit festen Ritualen. Er steht auf, faltet seinen Futon, gießt die Pflanzen, putzt seine Zähne, wäscht sich, holt sich am Automaten einen Kaffee, steigt in seinen Transporter und fährt zur Arbeit. Auf dem Weg hört er Rockmusik von Kassetten. Er putzt die Toiletten mit Hingabe. So habe ich noch nie jemanden Toiletten putzen sehen, geschweige denn selbst geputzt. In der Mittagspause sitzt er immer in einem Park und fotografiert die Lichtspiele in den Baumwipfeln. Er lächelt oft, aber nicht, um anderen zu gefallen. Nach der Arbeit schwingt er sich auf sein Fahrrad, fährt in ein öffentliches Bad und isst immer in demselben Imbiss. Vor dem Einschlafen liest er, liegend auf seinem Futon.

Sein Leben gerät durcheinander, als seine Nichte bei ihm auftaucht und bei ihm bleiben will. Er gibt ihr seinen Futon und schläft in der Abstellkammer. Sie begleitet ihn zu seiner Arbeit und hilft ihm. Seine offensichtlich reiche Schwester holt ihre Tochter wieder ab und die beiden, die wohl zerstritten waren, nehmen sich in den Arm, Tränen fließen. Er redet wenig, aber wenn er redet, ist es freundlich. Er ist gütig, dankbar und wahrhaftig. Ein weiser Mann, auf den manche herabblicken, der uns ZuschauerInnen aber lehrt, was ein perfekter Tag sein kann. Ein poetischer, wunderbarer Film.

Der Text im Epheserbrief im Weiteren lautet so:

So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.

Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Und so danke ich für alles Licht, für die Schönheit unserer Natur. Ich danke für die Partnerschaft mit der Bristol Cathedral. Möge sie in Zukunft wieder erstarren und uns alle beflügeln. Ich danke für die Lieder und Psalmen, mit denen wir heute einander stärken und ermuntern an diesem sonnigen lichten Sonntag im Juli.

Amen.

Pastorin i.R. Hanna Kreisel-Liebermann
hannakl@gmx.de